



DIE SCHÖNSTEN

Wanderungen am Wasser

IN DEN SCHWEIZER ALPEN

Hajo Degen
Ragna Kilp

atVERLAG

DIE SCHÖNSTEN

Wanderungen am Wasser

IN DEN SCHWEIZER ALPEN

Hajo Degen
Ragna Kilp

atVERLAG

Inhalt

Vorwort 13

Hinweise zu den Wanderbeschreibungen 14

GOTTHARD, AARMASSIV, ZENTRALSCHWEIZ

- 1 Seenrunde am Gotthardpass**
Versteckte Seenlandschaft 18
- 2 Grimsensee**
Durch Arvenwälder zum Gletscher 22
- 3 Räterichsboden- und Gelmersee**
Auf den Spuren eines Schweizer
Verkaufsschlagers 27
- 4 Göscheneralpsee**
Es glitzert im See und weit unten
im Gestein 32
- 5 Lai da Tuma und Lai Urlaun**
Am Ursprung des Rheins 36
- 6 Im Reusstal von Amsteg nach Wassen**
Die Gotthardroute zu Fuss 40
- 7 An der Reuss von Wassen nach Andermatt**
Schöllenschlucht und Urnerloch 45
- 8 Lungernersee**
Rund um das heutige Bade- und
Fischerparadies 50

Umschlag:

Vorderseite: Limmerensee.

Rückseite: Tannensee.

Reihe: Wandern in der Schweiz

© 2021

AT Verlag AG, Aarau und München

Lektorat: Karin Steinbach Tarnutzer, St. Gallen

Fotos: Hajo Degen und Ragna Kilp

Grafische Gestaltung und Satz: AT Verlag

Kartenausschnitte: Atelier Guido Köhler & Co., Binningen

Bildbearbeitung: Thomas Humm, HUMM-dtp

Druck und Bindearbeiten: AZ Druck und Datentechnik, Kempten

Printed in Germany

ISBN 978-3-03902-109-3

www.at-verlag.ch

Der AT Verlag wird vom Bundesamt für Kultur
für die Jahre 2021 bis 2024 unterstützt.

- 9 **Melchsee – Tannensee – Engstlensee – Trübsee**
Drei Kantone – vier Seen 54
- 10 **Auf dem Weg der Schweiz um den Urnersee**
Aus einer Notlage zum Klassiker 58
- 11 **Das Gletscherseeli unter dem Clariden**
Es tut sich was am Klausenpass 62

OSTSCHWEIZ

- 12 **Garichtisee und Chärpfbrugg**
Durch das älteste Wildschutzgebiet der Schweiz 68
- 13 **Muttsee – Limmerensee**
Hier verbinden sich Superlative 72
- 14 **Klöntalersee**
Unter den steilen Wänden des Glärnisch 78
- 15 **Murgseen**
Eine wahrhaft «strahlende» Runde 84
- 16 **Walensee**
Der «Schweizer Fjord» – zum Vorbeifahren zu schade 89
- 17 **Fünf-Seen-Wanderung am Pizol**
Fünf Seen in fünf Stunden 94

GRAUBÜNDEN

- 18 **Lag Prau Tuleritg – Lag la Cauma – Lag la Cresta**
Eine Alternative zum bekanntesten Badesees der Surselva 102
- 19 **Klosters – Schwarzsee – Davosersee**
Wildbach aus Menschenhand 107
- 20 **Mineralwasser aus Scuol**
Das Unterengadiner Fenster und sein Wasser 112
- 21 **Der Spöl zwischen Ova Spin und Punt dal Gall**
Das unbekannte Juwel 117
- 22 **A la riva dal Rom**
Miterleben, wie aus einem Rinnsal ein Fluss wird 122
- 23 **Lagh da Saoseo und Lagh da Val Viola**
Das Bijou im Puschlav 127
- 24 **Lago Bianco – Lagh da Palü – Giardino dei Ghiacciai**
Unter dem Biancograt 132
- 25 **Seen im Oberengadin**
Zwei grosse, drei kleine und einer zum Baden 138
- 26 **Lägh da Cavloc und Lägh da Bitabergh**
Oberhalb des Malojapasses 142

TESSIN

- 27 Lai da Sontga Maria und Brenno del Lucomagno**
Passwanderung am Wasser 150
- 28 Lai da Sontga Maria – Lago Cadagno – Lago Ritóm**
Vom Medelser Rhein zum ältesten Stausee des Tessins 156
- 29 Lago di Robièi und Lago del Zött**
Dem grössten Gletscher des Tessins ganz nah 161
- 30 Lago dei Cavagnöö, Lago Bianco und Lago Sfundau**
Versteckt hinter den Bergen gibt es noch mehr Seen 165
- 31 Lago del Narèt und Lago del Sambuco**
Als wäre man allein auf einem anderen Kontinent 170
- 32 Verzascatal**
Das berührend schöne steinerne Herz des Sopraceneri 175
- 33 Maggiatal**
Viele Hängebrücken spannen sich über den Fluss 180

BERNER OBERLAND

- 34 Brienersee und Giessbachfälle**
Romantik und Nostalgie pur 188
- 35 Kientaler Wildwasserweg**
Ungezähmte Wasser und ein verlandender See 193
- 36 Oeschinensee**
Von einem Bergsturz geschaffen und bedroht 198
- 37 Gasteretal**
In den westlichsten Teil des UNESCO-Welterbes 203

WALLIS

- 38 Lämmerenboden und Daubensee**
Wo Bartgeier ihre Kreise ziehen 210
- 39 Bisse de Tsittoret**
Wasserwanderung auf dem «Weg der Luft» 214
- 40 Gorperi – Niwärch – Undra – Laldneri**
Suonen-Zickzack am Südhang oberhalb von Visp 219
- 41 Heido-Suone**
Wasser für den höchsten Weinberg der Alpen 224

- 42 Fünf-Seen-Weg oberhalb Zermatts**
Was wäre Zermatt ohne das Matterhorn? 229
- 43 Lac de Moiry**
Rätsel über Rätsel 234
- 44 Grand Bisse de Lens und Bisse de Clavau**
Suonenwege im Unterwallis 238
- 45 Vom Sex Rouge zum Sanetschsee**
Über den Gletscher zum See 243
- 46 Grand Bisse de Vex und Bisse du Milieu**
Den Techniken der Wasserfuhren
auf der Spur 248
- 47 Val Ferret**
Wilde Wasser am Ostrand
des Mont-Blanc-Massivs 252
- 48 Lacs de Fully**
Die Tour der sportlichen Rekorde 256
- 49 Rund um den Lac de Salanfe**
Beliebtes Übernachtungsziel für Familien 261
- 50 Lacs d'Emosson**
Mit vier verschiedenen Bahnen
zu zwei Seen 265



Hinter dem Gotthard-
pass versteckt sich
auch manch namen-
loses Seelein.



Vorwort

Die Schweiz ist nicht nur das Land der Berge, sie ist auch ein Land des Wassers und gehört zu den wasserreichsten Ländern der Erde. Wir haben zwar keine Ozeanküsten, dafür aber unzählige grosse und kleine Seen, Flusslandschaften, Bäche und natürlich die grössten Gletscher der Alpen.

Wasser ist für uns selbstverständlich. Aber oft nehmen wir es erst richtig wahr, wenn viele Tropfen zusammenkommen, sich in Bergseen und Bächen sammeln und das Wasser dann teils ungestüm über eine Felswand oder mehrere Terrassen hinunter ins Tal rauscht.

Manchmal muss es uns auch zeigen, dass es eine Urgewalt ist. Wasser gestaltet Landschaften, sucht sich seine eigenen Wege, prägt das Verhalten aller Lebewesen und lässt sich oft nur schwer bändigen.

Ist es nicht wunderbar, einem plätschernden Bach zu lauschen, sich im Rauschen eines Flusses zu verlieren oder auf der glatten Oberfläche eines Sees das Spiegelbild der Landschaft zu bewundern? Mit ihrem Glitzern und Funkeln bereichern Gewässer jede Landschaft.

Viele Gewässer werden heute bis in grosse Höhen für Freizeitaktivitäten, verschiedene Wassersportarten und zur reinen Erholung genutzt. Nicht wenige von ihnen werden von Passagierschiffen befahren. Im Engadin befindet sich sogar die höchste Schifffahrtslinie der Alpen.

Touren am Wasser sind zu jeder Jahreszeit reizvoll. Bäche und Flüsse fliessen im Frühling und Frühsommer oft am beeindruckendsten. Im Hochsommer locken Badeseen zu einem beherzten Sprung ins kühle Nass. Die Wasserfuhren an sonst trockenen Hängen sind prall gefüllt. Stauseen sind eher im Herbst und Spätherbst, wenn sie maximal aufgestaut sind, am schönsten. Selbst im Winter können die Eisflächen zugefrorener Seen besondere Erlebnisse bieten.

Einige der ausgewählten Touren sind wohlbekannt, andere eher stille Geheimtipps. Kommen Sie mit auf eine Reise durch die Schweizer Alpen, um die Vielfalt des Wassers und seiner Landschaften zu entdecken und dabei einzutauchen in die Geschichten des «Land of Water».

Hajo Degen und Ragna Kilp



Über dem Lago d'Orsino ist der erste grössere Anstieg geschafft.

1

Versteckte Seenlandschaft

Seenrunde am Gotthardpass

Der Gotthard verbindet nicht nur den Norden mit dem Süden, er ist auch ein abwechslungsreiches Wandergebiet, in dem sich ganz unterschiedliche Seen entdecken lassen.

Ob über den Pass oder unten durch, die Möglichkeiten sind vielfältig. Zwei Eisenbahntunnel, ein Strassentunnel und zwei Passstrassen führen dazu, dass die meisten den Gotthard nur als Verbindung zwischen den Kantonen Uri und Tessin wahrnehmen. Allenfalls wird ein kurzer Stopp auf der Passhöhe eingelegt, um einen kleinen Rundblick zu geniessen. Wie bei kaum einem anderen Pass liegen jedoch etwas abseits der im Sommer so belebten

Strasse Landschaften, die von vielen Durchreisenden völlig unentdeckt bleiben. Zu Unrecht: So lassen sich auf der Landeskarte nicht weniger als 46 Seen zählen – besser gesagt Laghi, denn sie liegen alle auf Tessiner Gebiet. Rund um die Bushaltestelle beim Ospizio sind gleich die ersten sieben aufgereiht.

Sobald wir uns ein paar Schritte vom Hospiz entfernt haben, lassen wir den Verkehrslärm hinter uns. Für unsere Seenrunde wenden wir uns auf der alten, gepflasterten Strasse nach Nordwesten. Rechts zweigt gleich der Zugang zum Museum Sasso San Gottardo im ehemaligen Artilleriewerk Sasso da Pigna ab. Unscheinbar wirkt der Eingang zwischen den beiden kleinen Seen, und doch verbirgt sich dahinter eine für lange Zeit geheime Welt von kilometerlangen Stollen, Aufzügen und Kavernen. Vielleicht ist auf dem Rückweg noch Zeit für eine Besichtigung der unterirdischen Anlagen. Zwei Stunden sollte man dafür allerdings einplanen.

Der erste Teil der Besichtigung führt in die Ausstellung «Erlebniswelt Gotthard» in der ehemaligen unterirdischen Kaserne. Durch einen langen Stollen und mit einem Aufzug geht es in den zweiten Teil, die eigentliche Festung. Die Kanonen darin waren weniger in Richtung Leventina, sondern hauptsächlich zum Bedrettotol hin gerichtet. Nicht ohne Grund: In den 1920er-Jahren hatte Italien eine gut ausgebaute Strasse zum Passo San Giacomo errichtet, der nur 14 Kilometer vom Südportal des Gotthard-

Der Weg zwischen dem Lago d'Orsino und den Laghi d'Orsirora ist kunstvoll ausgebaut.

Lago di Lucendro mit Gotthardpass.



Eisenbahntunnels entfernt ist. Über die Strasse schaffte man sogar zwei Eisenbahnwaggons bis knapp unter die Passhöhe und demonstrierte damit, dass man dort auch grosse Kanonen aufstellen könnte.

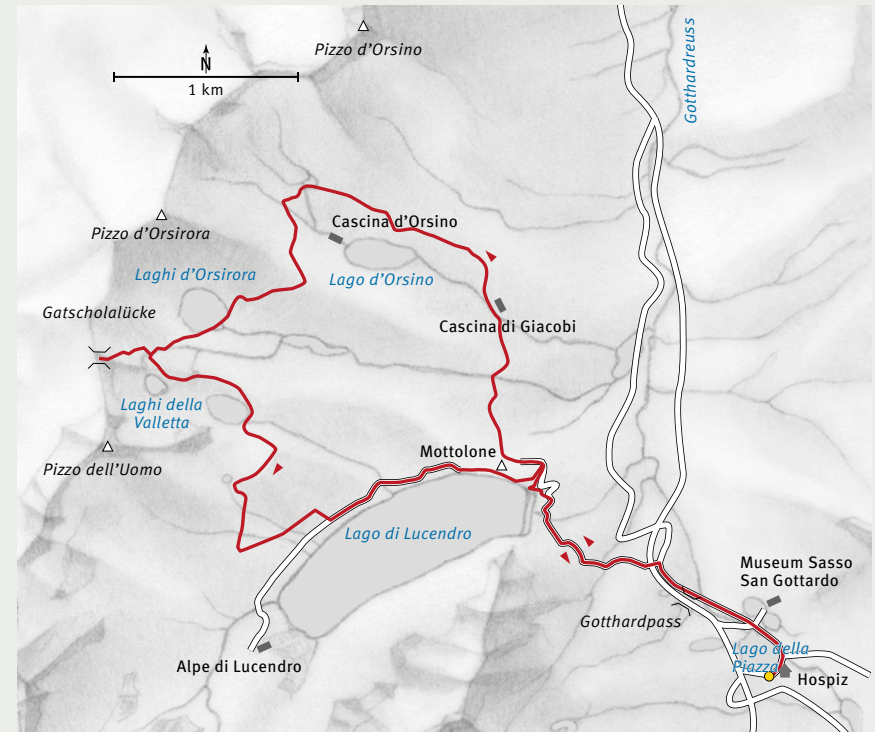
Auf der anderen Seite der neuen Passstrasse, direkt unterhalb der Stau-
mauer des Lago di Lucendro, liegt die zweite grosse Festung am Gotthard-
pass, das Artilleriewerk San Carlo. Heute befindet sich in den Stollen von
San Carlo das Hotel La Claustra. Die nicht ganz billige Übernachtung tief
in den Granitfelsen ist bestimmt ein besonderes Erlebnis. Die Stau-
mauer des Lago di Lucendro wurde um die gleiche Zeit wie die Artilleriewerke
gebaut. Damals, in den 1940er-Jahren, war der Zement knapp, und er
wurde zuerst für kriegswichtige Bauten verwendet. Beim Bau von Stau-
mauern musste gespart werden. Die Schwergewichtsmauer des Lago di
Lucendro wurde daher nach dem Prinzip des Schweizer Ingenieurs Nötzli,
der oft als einer der genialen Ingenieure seiner Zeit bezeichnet wird, in
Pfahlbauweise aus Betonsäulen erstellt.

Eigentlich würde das Wasser des Lago di Lucendro, wie auch das der
anderen Seen, die wir besuchen werden, nach Norden – zur Reuss – ent-
wässern. Stattdessen wird es zusammen mit dem Wasser vom Lago della
Sella rund tausend Meter tiefer in Airolo turbinert und dann auf seinem
Weg zum Lago Maggiore noch vier Mal in Strom verwandelt. Die Höhen-
differenz zum Lago Maggiore beträgt gut 200 Meter mehr als zum Vier-
waldstättersee. Für die Stromerzeugung macht das eine Menge aus.

Den grössten See der Tour – den Lago di Lucendro – heben wir uns für
das Ende der Wanderung auf. Zunächst wenden wir uns nach Norden zum
Lago d’Orsino mit seiner tiefblauen Farbe und einem grossartigen Blick auf
die Passhöhe. Danach geht es noch ein Stück höher, und wir gewinnen den
Blick auf die Laghi d’Orsirora mit ihrem grünlich schimmernden Teint.

Bevor es nun wieder abwärts geht, sollte man auf jeden Fall noch den
kurzen Abstecher zur Gatscholalücke machen. Der Lohn für diesen kleinen
Umweg ist ein fantastischer Blick ins Witenwasserental und ins Urserental
mit der Furkapassstrasse. Wer ein Fernglas dabei hat, kann neben der
Rotondo- noch die Sidelen- und die Albert-Heim-Hütte entdecken.

Auf unserem Abstieg passieren wir den oberen der Laghi della Valletta,
einen See, der sich aufgrund seiner geringen Tiefe gut erwärmt und gern
für ein kurzes Bad genutzt wird. Anschliessend geht es hinunter zum Riale
del Sasso della Meda. Bald haben wir 400 Meter unter uns den Lago di
Lucendro im Blick. Von hier können wir auch gut die Pfahlbauweise der
Leichtbau-Schwergewichtsstau-
mauer erkennen.



Schwierigkeit
T2

Strecke
13,4 km

Höhendifferenz
690 m Auf- und Abstieg

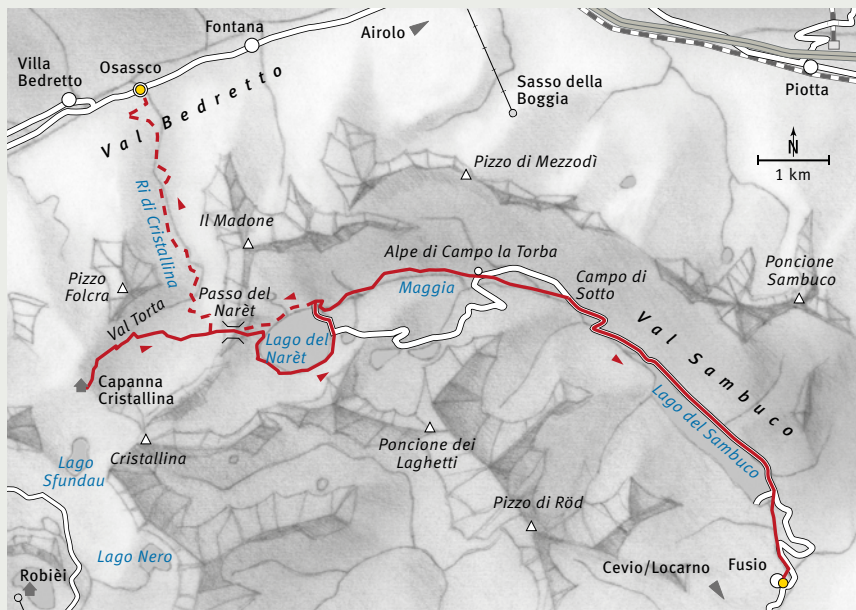
Wanderzeit
4½ Std.

Ausgangs- und Endpunkt
Bushaltestelle Gotthard Passhöhe

Route

Von der Bushaltestelle (2090 m) auf der alten
Passstrasse dem Lago della Piazza entlang.
Unter der neuen Passstrasse hindurch zum Fuss
der Stau-
mauer des Lago di Lucendro. Noch vor
der Höhe der Mauer biegen wir rechts ab und
steigen wieder ein paar Meter ab. Auf einem
abgedeckten Kanal geht es eben bis Cascina
di Giacobi und dann hinauf zum Lago d’Orsino.
Weiter aufwärts zu den Laghi d’Orsirora.
Dahinter haben wir beim lohnenden Abstecher
zur Gatscholalücke (2527 m) den höchsten
Punkt der Wanderung erreicht. Der obere der
beiden Laghi della Valletta wird von manchen
gern für eine Abkühlung genutzt. Ein letzter
kurzer Anstieg, dann geht es über nasse und
sumpfige Hänge steil abwärts zum Lago di
Lucendro und an ihm entlang zurück zum
Ausgangspunkt.





Schwierigkeit

T3
Variante: T3

Strecke

18 km
Variante: 14,8 km

Höhendifferenz

320 m Aufstieg, 1600 m Abstieg
Variante: 470 m Aufstieg, 1725 m Abstieg

Wanderzeit

5 ½ Std.
Variante: 5 ¼ Std.

Ausgangspunkt

Capanna Cristallina (mit einer Übernachtung dort Kombinationsmöglichkeit mit Tour 30)

Endpunkt

Bushaltestelle Fusio, Paese
Variante: Bushaltestelle Ossasco (Bedretto)

Route

Von der Capanna Cristallina (2575 m) abwärts, bis nach Osten der Pfad über den Passo del Narèt zum Lago del Narèt abzweigt. Anschliessend steigen wir vom Lago del Narèt durch das Val Sambuco ab, wandern am Lago del Sambuco entlang und schliesslich hinab nach Fusio (1289 m). Streckenweise verläuft der Weg auf dem Werksträsschen mit Hartbelag. Der Fahrzeugverkehr ist sehr gering.

Variante

Wem die Strecke nach Fusio zu lang und die Busfrequenz von dort zu gering ist, kann auch nach Ossasco im Bedrettotal wandern: nach der Seenumrundung über den Passo del Narèt zurück und durch das Val Torta abwärts bis zur Bushaltestelle in Ossasco.



Der Weg führt meistens nahe am Fluss entlang.

32

Das berührend schöne steinerne Herz des Sopraceneri

Verzascatal

Wer nur zum Baden im sehr erfrischenden Wasser kommt, verpasst es, das Tal wirklich kennenzulernen und es zu erleben.

Seit Selfies das Internet überschwemmen, werden die Felsen im Fluss unter der Ponte dei Salt bei Lavertezzo geflutet. Von der Verzasca nur ab und zu bei Hochwasser, von Menschen im Sommer tage-, wochen-, monatelang. Es ist halt auch zu verführerisch, zu beobachten, wie die Farben des Wassers mit den glatt geschliffenen Felsen kontrastieren.

Aus der Magadinoebene ist die Staumauer, die das Tal abriegelt, kaum zu sehen. Bekanntheit erlangt hat das 1965 fertiggestellte Bauwerk durch



Die Farbe der Verzasca begeistert jeden.

den James-Bond-Film «GoldenEye» aus dem Jahr 1995 mit dem berühmten Bungeesprung des Hauptdarstellers Pierce Brosnan. Heute kann jeder, der sich das zutraut, den Sprung von James Bond nachmachen. Mit 220 Metern gilt er aktuell immerhin als dritthöchster Bungeesprung der Welt.

Das kleine, enge Strässchen, das von Gordola durch etliche Tunnel und über viele Kehren vorbei am Stausee Lago di Vogorno hinauf ins Verzascatal führt, kann die Massen kaum bewältigen. Parkplätze sind ebenfalls Mangelware. Wer endlich einen gefunden hat, muss sich die wenigen Stellen am Ufer mit anderen teilen. Wer ins doch ziemlich erfrischende Wasser der Pozzi, wie die türkis schillernden Wasserbecken genannt werden, springen will, muss darauf achten, niemandem auf den Kopf zu springen. Es ist fast wie im Freibad.

Da macht es doch mehr Sinn, mit dem Postauto bis zur Haltestelle Corippo, Bivio, zu fahren, über die Ponte di Corippo die Talseite zu wechseln und dem Wanderweg flussaufwärts zu folgen. Vielleicht sollte man auch erwägen, das kurze Stichsträsschen hinauf nach Corippo zu gehen und dort zu übernachten. Corippo hatte einst mehr als 300 Einwohner, ist aber mittlerweile auf etwa ein Dutzend Bewohner geschrumpft. Nur die Alten sind im Dorf geblieben. Schon bald sollen einzelne Häuser des Dorfes ein «Albergo diffuso» bilden. Dabei werden im Dorf verstreute Häuser als Unterkünfte und die Osteria als Hotelrezeption, Speisesaal sowie Mehrzweckraum dienen. Im Frühjahr 2020 wurde mit den Umbauten begonnen.

Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Buches war nicht klar, ab wann man im Dorf übernachten kann (Aktuelles findet man im Internet auf der Seite www.fondazioneorippo.ch/de). In Italien ist es mit solchen Projekten bereits gelungen, Dörfer vor dem Aussterben zu bewahren.

Das Verzascatal, dessen Name von «verde acqua» (grünes Wasser) kommt, ist bis heute ein raues und wildes Tal geblieben, das sich viel von seiner Ursprünglichkeit bewahrt hat. Gerade nach Regenfällen rauschen von den Hängen etliche Wasserfälle durch die Lärchenwälder zu Tal. Im Flussbett hat die Strömung des Wassers die Gneisfelsen zu regelrechten Kunstwerken geformt und in Jahrtausenden blank geschliffen. Der Flussabschnitt unterhalb von Lavertezzo ist das Revier der Taucher. Bis zu 10 Meter sind die Pozzi hier tief und glasklar bis zum Grund. Wer das versuchen möchte, sollte entsprechend erfahren und ausgerüstet sein. Das Wasser in den Pozzi wird auch im Hochsommer selten über 15 Grad warm.

Die meisten Besucher des Tals kommen zur bekannten doppelbogigen Ponte dei Salt, die als Römerbrücke bezeichnet wird, obwohl sie aus dem 17. Jahrhundert stammt. Vielleicht fahren sie auch noch weiter, um hier und da kurz anzuhalten – falls sie einen der raren Parkplätze finden. Dabei ist es gerade einmal eine halbe Stunde Fussweg von der Brücke aufwärts zur nächsten Attraktion, der Cascata da Sgiöf. Während der Schneeschmelze oder nach starkem Regen kann man hier schon mal nass werden.



Ponte dei Salt.

Noch eine halbe Stunde weiter treffen wir wieder auf die Strasse, die hier den Fluss überquert. Rund um die Brücke befinden sich weitere beliebte Badeplätze. Der Trubel ist aber schnell wieder vorbei.

Wer einen Zwischenstopp in Brione, dem Hauptort des Tals, einlegen will, muss über die Fussgängerbrücke auf die westliche Seite wechseln. Dadurch verpasst man jedoch eines der schönsten Fotomotive bei der Sofcalasca-Kapelle, gegenüber der Osuramündung.

Bei Sonogno mündet von Westen das Val Redorta mit der schönen Cascata La Froda ins Tal. Der Abstecher bis zum sehenswerten Wasserfall macht hin und zurück knapp 2,5 Kilometer und eine Dreiviertelstunde aus. Am Ziel der Wanderung in Sonogno sollte man es nicht versäumen, dem Museo di Val Verzasca einen Besuch abzustatten. Seit die alte Casa Genardini aus dem 18. Jahrhundert im Frühjahr 2017 um ein zweites Gebäude ergänzt wurde, kontrastieren altes Steinhaus und moderner Betonbau miteinander. Ein guter Rahmen, der für die Historie und den Wandel des Tals steht. In der Casa Genardini werden die einstigen Wohn- und Lebensverhältnisse des Tals gezeigt. Im neuen Gebäude kann man sich mithilfe eines dreidimensionalen Modells des Verzascatals die Veränderungen vor Augen führen.



Schwierigkeit
T1

Strecke
18,7 km

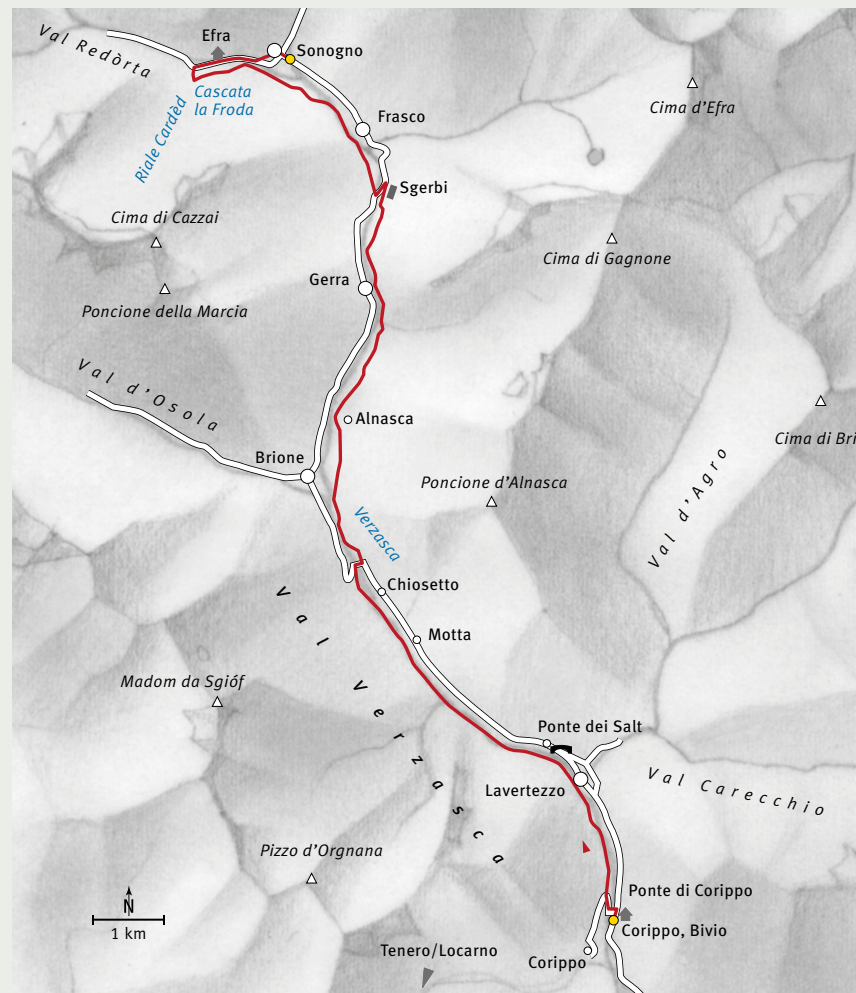
Höhendifferenz
870 m Aufstieg, 450 m Abstieg

Wanderzeit
5¾ Std.

Ausgangspunkt
Bushaltestelle Corippo, Bivio

Endpunkt
Bushaltestelle Sonogno

Immer wieder laden Bänke zum Verweilen ein.



Route

Die Strecke ist durchgehend deutlich markiert und nicht zu verfehlen. Durch die vielen Bushaltestellen kann man die Wanderung an vielen Stellen beginnen oder beenden. Ein ruhiger Abschnitt unserer Wanderung ist der von der Ponte di Corippo (496 m) bis unterhalb von Lavertezzo. Rund um Lavertezzo mit der bekannten doppelbogigen Ponte dei Salt sieht dies etwas anders aus. Besonders hier befinden sich die beliebten und viel fotografierten Stellen mit den Felsen um die blaugrünen Wasserstellen. Bald wird es wieder ruhiger. Erst ab der Strassenbrücke sind je nach Jahreszeit wieder mehr Badelustige

anzutreffen. Der Wanderweg wechselt nun auf die andere Seite. Bei Brione ändert sich der Charakter des Tals. Die Hänge weichen zurück, und der Fluss ist nicht mehr zwischen Felsen eingezwängt. Bevor man die Wanderung in Sonogno (917 m) beendet, führt noch ein Abstecher zur Cascata La Froda.





Von einem Bergsturz geschaffen und bedroht

Oeschinensee

Bereits im 19. Jahrhundert schwärmten Reisebuchautoren, Romantiker und Alpenpioniere von diesem Bergsee, der auf der einen Seite von Alpwiesen und Bergwäldern und auf der anderen von schroffen Felswänden umgeben ist.

Bei der Anreise vom Thunersee durch das Tal aufwärts nach Kandersteg und zum Oeschinensee bietet es sich an, einen Stopp beim herrlichen Blausee einzulegen. Vom Eingang ist der See zwar in weniger als einer halben Stunde zu umrunden, das intensive Farbenspiel lohnt jedoch auch einen kurzen Ausflug. Obwohl direkt neben der schäumenden Kander gelegen, wird der See ausschliesslich aus glasklarem Grundwasser gespeist. Das

sorgt für sein auffallend blau schimmerndes Wasser. Er ist der erste Vorgeschmack auf den grösseren blauen Bruder, den Oeschinensee, einen der grösseren natürlichen Bergseen der Schweiz.

Von Kandersteg aus nehmen wir die bequeme Gondelbahn hinauf zum Oeschinensee. Schon im Jahr 1913 wollte man eine Zahnradbahn bis zum See bauen. Die Konzession war bereits erteilt, kosten sollte es damals 1,7 Millionen Franken, was etwa dem 12-Fachen in der heutigen Zeit entspräche. Zum Bau kam es allerdings nie. Erst 1948 wurde eine Sesselbahn gebaut, die bis 2008 in Betrieb war und im gleichen Jahr durch die heutige Gondelbahn ersetzt wurde.

Der Grossteil des Gebiets rund um den See besteht aus Kalk- und Sandsteindecken, die, für dieses Gebiet typisch, in Falten übereinandergelegt sind. Hier werden die mächtigen Naturgewalten von Wasser und Stein sichtbar. Geologisch gesehen, verdankt der rund 1,5 Quadratkilometer grosse, bis zu 56 Meter tiefe und fast kreisrunde See seine Entstehung einem Bergsturz nach der letzten Eiszeit. Aus der Nordflanke des Doldenhorns rutschten 800 Millionen Kubikmeter Gestein in die Tiefe. Zum Vergleich: Der Bergsturz bei Randa im Jahr 1991 betrug rund 15 Millionen Kubikmeter. Im Verlauf der Wanderung werden wir vom Nordufer aus sehr gut die Abrisskante und die schräge Gleitfläche auf der gegenüberliegenden Uferseite erkennen können. Aktuell droht aus dem Gebiet unter dem Doldenhorn wieder ein ganzer Felsklotz, der «Spitze Stei», abzustürzen.

◀
Über dem östlichen Ende des Oeschinensees erhebt sich die Felswand der Fründschnuer.

▶
Bald ist das Ufer mit Grillmöglichkeiten erreicht.





Der Oeschinensee ist nicht nur bei Bootsfahrern ...

Infolgedessen sind das Südufer des Sees und einige Wanderwege gesperrt. Eine Seeumrundung und der direkte Aufstieg zur Fründenhütte sind momentan nicht möglich.

Die türkisblaue Pracht liegt eingebettet zwischen den hohen Dreitausendern der Blüemlisalp- und der Doldenhorngruppe: Doldenhorn, Fründenhorn, Oeschinenhorn und Blüemlisalphorn im Süden, östlich Wildi Frau, Schwarzhorn und Dündenhorn im Norden. Heute gehört die Gegend des Oeschinensees, bei Einheimischen auch Öschisee genannt, als einer der westlichen Teile mit zum UNESCO-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch.

Die Blüemlisalp ist untrennbar mit einer Sage verbunden. Danach soll auf der Alp einst ein Senn mit einer hochmütigen Magd gelebt haben. Die beiden lebten in Saus und Braus und hielten sich nicht mehr an die Sitten. Als die Mutter des Sennen auf die Alp stieg, um ihn zur Räson zu bringen, setzte dieser ihr saure Milch vor und verhöhnte sie. Die Mutter verfluchte das Paar. Fels und Eis stürzten herab, und von da an blieb die Blüemlisalp weiss und kalt.

Je nach Jahreszeit blühen in der Gegend des Oeschinensees Enzian, Edelweiss und sogar Orchideen und Lilien, die das Gesamtbild am See perfekt abrunden. Bei sommerlichen Temperaturen ist er ein beliebtes Ausflugsziel und bietet verschiedene Attraktionen. An vielen Stellen gelangt man direkt zum See. Grillstellen zum Picknicken und Restaurants laden

zum Verweilen ein. Mit zu mietenden Ruderbooten kann man den See auch direkt auf dem Wasser erkunden. Wer seinen Adrenalinkick nicht auf den Gras- und Felsbändern in der luftigen Höhe von 1800 Metern, der bekannten «Fründschnuer», suchen möchte, hat darüber hinaus auch noch die Möglichkeit, dies auf der Sommerrodelbahn zu tun.

Gegen Ende unserer Tour werden wir noch einmal Zeugen der instabilen Bergmassen. Entlang des Schuttkegels steigen wir am Bach abwärts. Die Strasse musste in neuerer Zeit bereits wieder wegen drohender Bergstürze verlegt werden. Ein gutes Stück unterhalb des Sees kommen wir an den Quellen des Öschibachs vorbei. Der See entwässert unterirdisch. Die Schüttung der Quellen variiert im Jahresverlauf deutlich, wie auch der Seespiegel Schwankungen unterworfen ist. Zwischen Höchststand im Herbst und Tiefststand im Frühjahr liegen beachtliche 12 Meter. Durch die enormen Zuflüsse im Sommer tauscht sich das Wasser im See nach weniger als zwei Jahren vollständig aus. Allerdings führt der rein unterirdische Abfluss dazu, dass sich enorme Mengen an Sedimenten im See ablagern. Wie wir sehen können, tritt an den Quellen reines und klares Wasser aus. Diese Ablagerungen werden dazu führen, dass der See in gut 2000 Jahren vollständig mit Sedimenten gefüllt sein und dann verlanden wird.



... sondern auch bei Wanderern beliebt.



Schwierigkeit

T2

Strecke

11 km

Höhendifferenz

450 m Aufstieg, 960 m Abstieg

Wanderzeit

3¼ Std.

Ausgangspunkt

Bergstation der Seilbahn Kandersteg–Oeschinen

Endpunkt

BLS-Bahnhof Kandersteg (mit einer Übernachtung in Kandersteg Kombinationsmöglichkeit mit Tour 37)

Route

Von der Bergstation (1683 m) nicht abwärts zum See, sondern auf gleicher Höhe bleiben, bis links aufwärts der Bergweg Richtung Heuberg und Oberbärgli abzweigt. Der Weg führt hoch über dem Oeschinensee nach Oberbärgli (1977 m). Auf dieser Route kann man sehr gut die Gleitflächen des Bergsturzes oberhalb des anderen Seeufers erkennen. Vom Berghaus Oberbärgli geht es in Serpentina hinunter nach Unterbärgli. Hier zweigt die Fründschnuer ab (T4). Wegen der Felssturzgefahr ist sie zur Zeit der Drucklegung der einzige Zugang zur Fründenhütte (2560 m), da der Weg am Südufer gesperrt ist. Der Weg durch das steile Gelände ist sehr anspruchsvoll und sollte nur von wirklich Schwindelfreien begangen werden. Eine Runde um den See ist auf diesem Weg nicht möglich; man muss wieder zurück nach Unterbärgli. Von dort zieht der Weg abwärts bis zum Seeufer mit seinen Feuerstellen und Gasthäusern. Der anschließende Abstieg ins Tal nach Kandersteg (1170 m) führt vorbei an der Quelle des Öschibachs und seinen Wasserfällen.



Eine enge Fahrstrasse führt ins Gasteretal.

37

In den westlichsten Teil des UNESCO-Welterbes

Gasteretal

Wo sich einst der Bundesrat seinen heute gar nicht mehr so geheimen Riesenkunker bauen liess – und weiter in eine ursprüngliche Natur, die dank der Unberechenbarkeit der Kander immer wieder neu gestaltet wird.

Bei dieser Wanderung ist unser erstes Ziel weder Fluss noch See. Am Südrand von Kandersteg steuern wir das kleine Flachmoorgebiet von Filfalle an. 1988 unter Schutz gestellt, liegt es direkt hinter einem Schutthügel vom Aushub des Lötschbergtunnels, angrenzend an eine Fischzuchtanlage. Am Rand des International Scout Centre führt der Weg zu einem hölzernen Steg, der durch das Gebiet führt. Hier können wir auf Informa-



Hajo Degen

liebt die Natur in allen Facetten und zu jeder Jahreszeit. Auf der Suche nach schönen und sehenswerten Wandermöglichkeiten studiert er mit grosser Leidenschaft Karten, Topografien und sucht nach Wegen in bekannten, aber auch weniger bekannten und unerschlossenen Regionen. Nicht nur der Weg selbst, sondern auch die spannenden Geschichten und Möglichkeiten am Wegrand machen für ihn das Besondere einer Wanderung aus.



Ragna Kilp

geboren in Venezuela, aufgewachsen in Nepal und im Nahen Osten, hat ihre Heimat in der Schweiz gefunden. Als leidenschaftliche Reisende und Wanderin erkundet sie die Geheimnisse der Welt. Neben den eigentlichen Wanderungen und ihren Wegen interessiert sie sich für die Geschichten der Menschen und der Natur in den Regionen.

Dank

Etliche Personen haben während der Wanderungen mit ihren Tipps so manche Recherche erst angestossen. Peter Schläppi, Hüttenwart der Gelmerhütte, hat als profunder Kenner des Haslitals wissenswerte Details zur Veränderung des Tals durch den Stauseebau beigeleitet. Interessant war es auch, von den Betreibern des Hotels auf der Klausenpasshöhe Informationen zu erhalten. Ebenfalls danken wollen wir der Comune di Poschiavo für ihre Unterstützung. Ein grosses Dankeschön gilt auch dem AT Verlag und seinem Engagement für die Entstehung dieses Buches.

Ebenfalls im AT Verlag erschienen

Hajo Degen, Ragna Kilp
**Wanderungen durch die schönsten Schluchten
in der Schweiz**